

Tierisch modern

Arche-Typ: In dieser Villa im Berliner Südwesten sitzen Kühe und Leoparden, Plastikstühle und Murano-Glas friedlich im selben Boot. Designer **Axel Schäfer** sorgte hier für einen animalischen Stilmix

TEXT SANDRA PISKE FOTOS ADRIAN SCHULZ

WILD

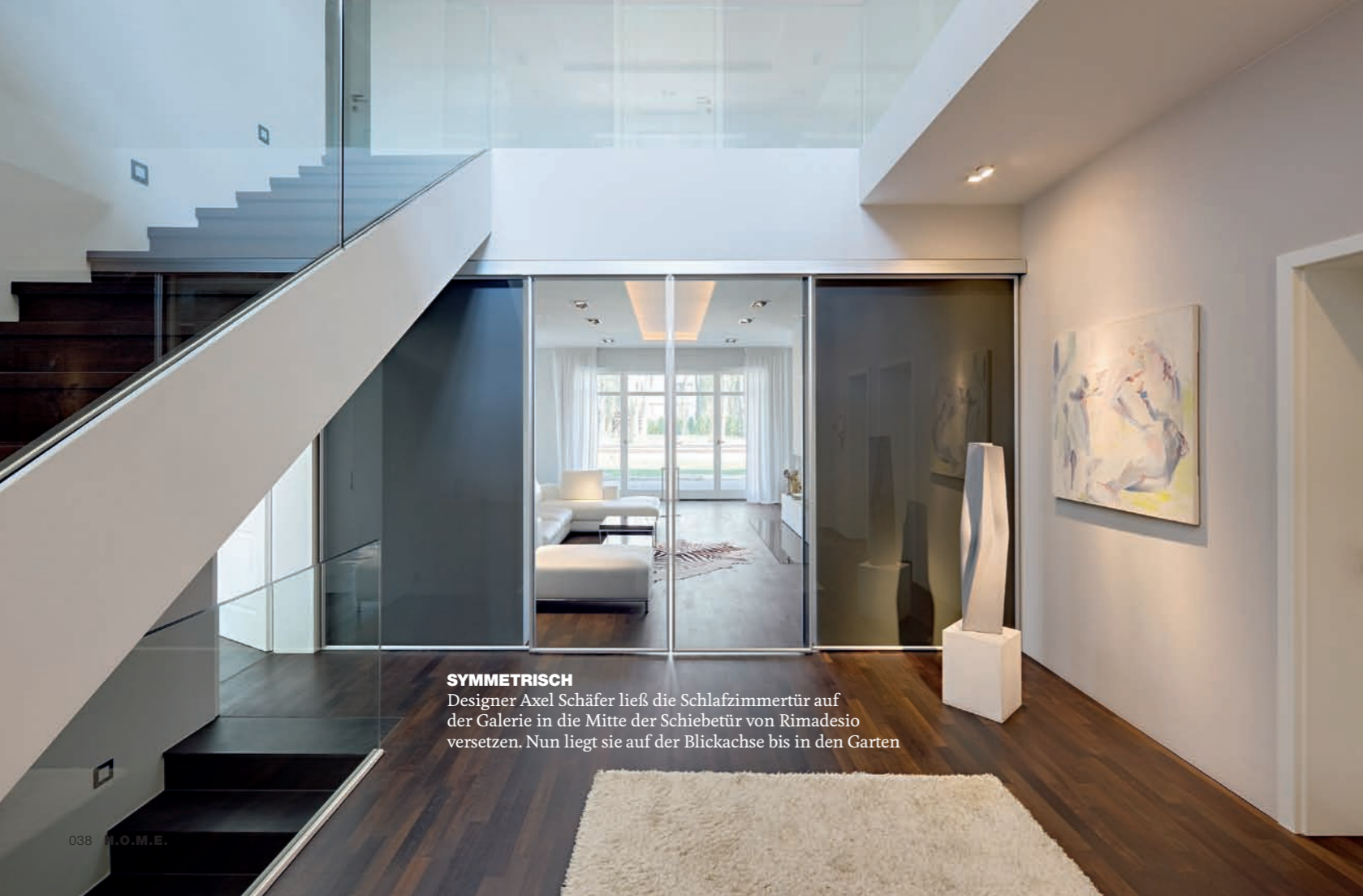
Weißer Geradlinigkeit trifft auf Safari-Look. Zum Beispiel am Hochglanz-Esstisch „Ambrogio“ von Olivieri, wo man auf Kartell-Stühlen mit Leopardendruck isst



**OFFENES
WOHNEN**
Essbereich,
Küche, Lounge
und Bibliothek
reihen sich
offenherzig
aneinander



HARMONISCH
Gegensätze ziehen sich
an. Hier: Das Plastik
der „Mademoiselle“-
Stühle von Kartell und
kostbares Murano-Glas
am Leuchter, die weiße
Hochglanzfläche am
Tisch „Ambrogio“ von
Olivieri und der Leopar-
denstoff der Sitze



SYMMETRISCH
Designer Axel Schäfer ließ die Schlafzimmertür auf
der Galerie in die Mitte der Schiebetür von Rimadesio
versetzen. Nun liegt sie auf der Blickachse bis in den Garten



GESCHMACKVOLL
Hier schwingt der Hausherr den Kochlöffel: Der Schieferboden schlägt einen Spannungsbogen zu den weißen Hochglanz-Möbeln von next125



KONSEQUENT
Ein bisschen Tier muss sein. Auch im Bad finden sich neben der frei stehenden Badewanne „Fantastic Portofino 340“ von Duscholux Tierdrucke



ANIMALISCH
Im Schlafzimmer trifft das schwarze Krokoleder am Bettgestell (Eigendesign) auf Kuhfelle, Zebra-Print und eine Tagesdecke aus echten Luchsfellen

Das erste Problem erkannte Axel Schäfer direkt am Eingang – als er auf der Baustelle durch das Loch stieg, wo später einmal die Haustür eingehängt werden sollte. „Die Villa hat eine gerade Blickachse von der Eingangshalle vorn bis zur hinteren Terrassentür in den Garten und ist mit Treppe und Galerie absolut symmetrisch angeordnet. Anstatt sich in diese Fluchtachsen zu integrieren, stand die Schlafzimmertür oben gute 60 Zentimeter zu weit rechts. Das war

Arbeit kann vom ersten Entwurf bis zur Bestückung von Besteckschubladen und Blumenvasen reichen. „Um einen Raum erlebbar zu machen, müssen möglichst viele Sinne stimuliert werden“, so der Designer. Dabei können neben visuellen auch akustische oder olfaktorische Reize eine Rolle spielen. Für eine psychiatrische Privatklinik kreierte er sogar einmal ein eigenes Raumparfum, das eine positive Einstellung des Patienten fördern und Aggressionen vermindern soll. Wichtig ist bei jedem

Lüster aus Murano-Glas“, sagt Axel Schäfer. Heute hängt der opulente Kronleuchter über einer langen weißen Tafel im Erdgeschoss. Die untere Etage ist in fünf verschiedene Bereiche unterteilt, die sich alle offen aneinanderfügen: Küche, Essbereich, Lounge, Bibliothek und TV-Zimmer. Türen gibt es nur dort, wo sie unabdingbar sind. Zum Beispiel um mit dem Geräuschpegel des Fernsehers nicht beim Schmöckern nebenan zu stören oder den Gästen am Esstisch den Anblick des Pfannenchaos auf

„Räume brauchen Emotionen, sonst bleiben sie leblose Hüllen“ AXEL SCHÄFER

ein regelrechter Störfaktor“, erinnert sich der Interior-Designer an seinen ersten Hausbesuch im Südwesten Berlins. Schäfer kam als eine Art ästhetische Feuerwehr zum Projekt, als die Bauherren das Gefühl bekamen, vom ausführenden Architekturbüro nicht genau das Wohngefühl geliefert zu bekommen, welches ihnen eigentlich vorschwebte.

Eine der ersten Rettungsmaßnahmen: Die Tür wurde versetzt. Ein wichtiges Anliegen für den Interior Designer, der mit seiner Firma Berlinrodeo das Konzept des „ganzheitlichen Designs“ verfolgt. Schäfers

neuen Projekt eine intensive Auseinandersetzung mit dem Klienten, seinem Stil, den Vorstellungen und dem Ort selbst. In diesem Fall sahen die Wünsche folgendermaßen aus: Während der Bau mit Spitzdach und Säuleneingang eher an eine traditionelle Stadtvilla erinnert, sollte innen die Formensprache und Zeitlosigkeit der klassischen Moderne herrschen. Allerdings unbedingt mit einer guten Portion Mut zum Bruch. „Da war ich mir mit der Bauherrin einig und das zeigt sich nicht nur in einem der Stücke, die sie persönlich zur Einrichtung beisteuerte, einem verspielten

dem Herd zu ersparen. Ist das gerade nicht der Fall, bleiben sie auf. „Im Haus herrscht eine Atmosphäre der Offenheit und Großzügigkeit. Das fängt am Entrée an und zieht sich bis in die Ankleidezimmer oben im Privatbereich durch“, erklärt Schäfer. Zwischenrin immer wieder, auf Wunsch der Hausherrin, weiße und geradlinige Möbel und bloß keine Aneinanderreihung von Bauhaus-Entwürfen. Das einzige Stück, das tatsächlich aus der Zeit der klassischen Moderne stammt, ist der berühmte „Adjustable Table“ von Eileen Gray aus dem Jahr 1927. So viel Klassik darf



SESSHAFT

Das Herzstück der Kamin-Lounge: ein weißes Ledersofa „tommy m“ von Thomas Machalke. Der Beistelltisch „Calder“ ist von Minotti

sein. „Für mich brauchen Räume Emotionen, sonst bleiben sie nur leblose Hüllen. Deshalb baue ich Spannungsfelder auf, probiere mit dem Zusammenspiel von Widersprüchlichkeiten eine Symbiose zu schaffen“, erklärt der Designer.

Da passte das Faible der Bauherin für Tierfelle und -motive neben dem für Weiß und Geradlinigkeit wie ein Puzzleteil ins nächste. Am hochglanzpolierten Esstisch stehen Sessel mit Leopardenmusterbezug. Neben dem eckigen weißen Ledersofa liegen Kuhfelle, teilweise mit eingefärbtem Zebra-streifen. Oben in einem der Schlafzimmer steht vor einer barocken Bambusgewebe-Tapete ein von Schäfer entworfenes Bett, bezogen mit den exotischen Krokodils-Häuten. Darauf: eine Decke aus aneinandergenähten Luchsfellen. Nebenan steht noch so ein maßgefertigtes Bett, aber diesmal mit Schlangenleder bespannt. „Das Tier-Thema und die natürlichen Materialien wie der Fußboden aus geölter Räumerei waren unbedingt notwendig, um die wei-

ßen Räume nicht zu karg wirken zu lassen. Ich liebe es, rohe und ursprüngliche Materialien mit industriellen, glatten oder polierten Flächen zu mischen“, so Schäfer. Da leben sogar Plastikstuhlbeine und mundgeblasenes Murano-Glas auf ein und demselben Quadratmeter friedlich beisammen.

Noch heimeliger wird die Stimmung durch strategisch eingesetztes Licht. Als Axel Schäfer zu dem Projekt dazustieß, konnte er gerade noch verhindern, dass die Decken mit starren Spots zugestrichelt wurden. Der Designer zieht einen akzentuierten Einsatz unbedingt vor. „Licht ist für mich eines der wichtigsten Gestaltungsmittel, um Behaglichkeit zu schaffen. Nur muss es richtig inszeniert werden“, erklärt er. Wenn es nach ihm geht, wird der Murano-Leuchter überhaupt nicht erst eingeschaltet. Sondern nur die auf ihn gerichteten Halogenspots rundherum. So entfaltet er seine Brillanz noch viel besser und ein weiterer Spannungsbogen ist geschlagen. Axel Schäfers Rettungseinsatz ist geglückt.

VILLA POTSDAM

Ort: Potsdam / Kleinmachnow **Größe:** 550 m²
Innenarchitektur + interior design: BERLINRODEO – Axel Schäfer

